

Mitteilungen

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **130 (1964)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Verbände verhindern den Rückzug der deutschen 4. Panzerarmee Richtung Nordwesten. Zur Täuschung wurden verschiedene Landungen in Nachbarabschnitten vorgesehen. Die Aktion begann am Abend des 28. Januar. Die Fallschirmjäger wurden fälschlicherweise 15 km südlich ihres Zieles abgesetzt. Um dem Feuer der Flab auszuweichen, flogen sie sehr hoch, zerstreuten dadurch die Verbände und erschwerten ihre Besammlung. Defekte an den Übermittlungsgeräten ließen die Verbindung zum Korpskommando ausfallen. Das Wetter verschlechterte sich zusehends. Zwei Bataillonen gelang es schließlich, im Fußmarsch ihr Ziel zu erreichen. Verstärkt durch Partisanen und Elemente des von Norden her vorstoßenden Kavalleriekorps Dovator, unterbrachen sie die Rollbahn an mehreren Stellen. Die unglückliche Landung der ersten Verbände veranlaßte jedoch die russische Führung, die Aktion abzubrechen. Beträchtliche deutsche Kräfte mußten gegen die gelandeten Bataillone eingesetzt werden. Am 2. Februar stand die Rollbahn wieder unter Kontrolle der deutschen 4. Panzerarmee.

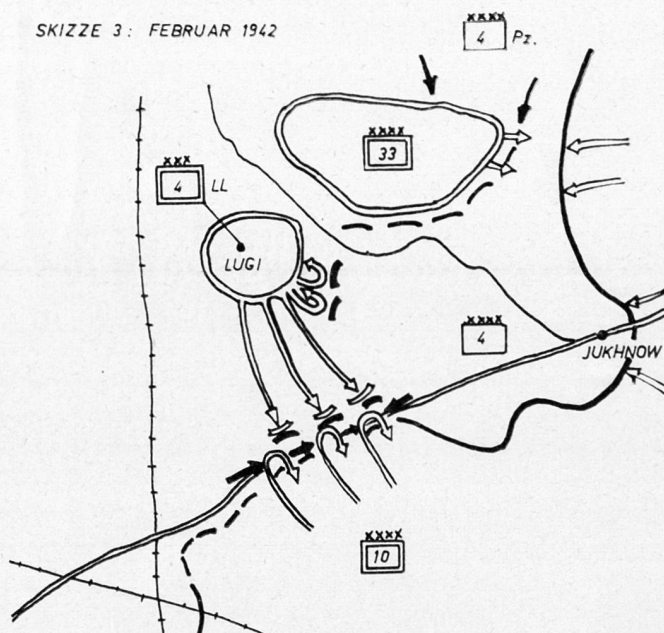
Das nicht eingesetzte Gros des 4. Luftlandekorps erhielt einen neuen Auftrag. Ab 17. Februar landeten während 6 Nächten über 7000 Mann im Raume Lugi, um, Richtung Süden vorstoßend, die Rollbahn westlich von Jukhnow zu unterbrechen, sich mit der 10. Armee zu vereinigen und so einen Teil der deutschen 4. Armee bei Jukhnow einzukesseln (Skizze 3). Der kombinierte Angriff der 10. Armee aus Süden und des 4. Luftlandekorps aus Norden begann am 23./24. Februar. Trotz einigen russischen Anfangserfolgen blieben die Deutschen schließlich Herren der Rollbahn. Am 3. März zog sich die deutsche 4. Armee aus Jukhnow zurück und entging damit einer möglichen Einkesselung.

Am 4. März folgten neue russische Landungen beim rückwärtigen Zentrum Jelnja. Verstärkt durch Partisanen schlossen die russischen Kräfte diese wichtige Ortschaft ein. Es standen keine deutschen Reserven für den Entsatz zur Verfügung.

Am 16. Februar wurde das 4. Fallschirmjägerbataillon der 204. Luftlandebrigade im Raume Rschew abgesetzt. Trotz sehr schwierigen Absprungverhältnissen gelang die Vereinigung mit

den von den Deutschen eingeschlossenen Teilen der 29. Armee. Zweck dieser Landung: Verstärkung der eingeschlossenen Verbände beim Ausbruch aus der Einkesselung. Nach 5 Tagen erbitterter Kämpfe war der Auftrag erfüllt, die russischen Truppen erreichten die eigenen Linien.

SKIZZE 3: FEBRUAR 1942



Die sowjetischen Kräfte hinter der deutschen Front konnten sich noch während Wochen halten. Erst nach dem Abzug starker Elemente von der Front gelang es den Deutschen, im rückwärtigen Raum wieder Ordnung zu schaffen.

Bei aller Unzulänglichkeit hatten die Luftlandungen doch bewirkt, daß deutsche Verbände an der Front nicht zur Verfügung standen und daß der geplante Angriff der 4. Armee und der 2. Panzerarmee auf Kirow ausfallen mußte. Sie trugen auch wesentlich dazu bei, daß sich die 4. Armee aus Jukhnow zurückziehen mußte. Ba.

MITTEILUNGEN

Einladung zur Generalversammlung der Schweizerischen Offiziersgesellschaft

Zeit: Sonntag, 7. Juni 1964, 9.15 Uhr.

Ort: Bern, Kursaal «Schänzli», Konzerthalle.

Teilnahmeberechtigung: Jedes Mitglied einer Sektion der Schweizerischen Offiziersgesellschaft.

Anzug: Uniform, Ausgangsanzug.

Traktanden: 1. Entgegennahme der Beschlüsse der Delegiertenversammlung; 2. Ansprache des Zentralpräsidenten, Herr Oberst i.Gst. Theodor Gullotti; 3. Referat von Herrn Oberstkorpskommandant Robert Frick, Ausbildungschef der Armee; 4. Referat von Herrn Oberstkorpskommandant Jakob Annasohn, Generalstabschef der Armee; 5. Schlußwort von Herrn Bundesrat Paul Chaudet, Chef des Eidgenössischen Militärdepartementes.

Anschließend an die Generalversammlung:

Apéritif im Garten des «Kursaals».

13 Uhr: Mittagessen im Hotel «Bellevue Palace» und «Casino».

Kosten Fr. 15.- pro Person.

Anmeldungen zur Teilnahme am gemeinsamen Mittagessen an die lokalen Offiziersgesellschaften.

Vorgängig der Generalversammlung findet am Samstag, 6. Juni 1964, 15.30 Uhr, im Rathaus Bern, Großratsaal, die Delegiertenversammlung statt.

Teilnehmer: Die von den kantonalen und Fach-Offiziersgesellschaften bezeichneten Delegierten.

Traktanden: 1. Tätigkeitsbericht des Zentralvorstandes sowie Rechnung der SOG für die Amtsperiode 1961 bis 1964; 2. Jahresbeitrag für 1964 bis 1967; 3. Voranschlag für die Amtsperiode 1964 bis 1967; 4. Bericht und Antrag des Preisgerichtes; 5. Wahl des Zentralpräsidenten, der zwei Vizepräsidenten sowie der Mitglieder des Zentralvorstandes; 6. Wahl von zwei Rechnungsrevisoren sowie eines Ersatzmannes.

Sitzung des Zentralvorstandes und Präsidentenkonferenz der SOG

Die Sitzung des Zentralvorstandes der SOG vom 17. April und die Präsidentenkonferenz vom 18. April 1964 in Bern waren der Vorbereitung der Delegiertenversammlung vom 6. Juni 1964 gewidmet.

Die Rechnung für die Amtsperiode 1961 bis 1964 weist Mehreinnahmen und damit einen Vermögenszuwachs von Fr. 7842.15 aus; das Vermögen der SOG beläuft sich auf den 31. März 1964 auf Fr. 207245.90. Der Jahresbeitrag soll weiterhin auf Fr. 2.- belassen werden.

Die Rechnung der ASMZ, des Organs der SOG, ist selbsttragend und kann seit einigen Jahren ohne einen Zuschuß seitens der SOG auskommen. Die Mehreinnahmen erlaubten die Anlage einer Reserve, vor allem für den Fall eines Rückganges der Inserateinnahmen. Die erzielten Mehr-

einnahmen werden im übrigen im wesentlichen zum Ausbau der Zeitschrift verwendet.

Der Delegiertenversammlung wird für die Amtsperiode 1964 bis 1967 zur Wahl als neuer Zentralpräsident der SOG Herr Oberst i. GSt. L. Allet, Sitten, vorgeschlagen.

Zentralvorstand und Präsidentenkonferenz begrüßen die Schaffung einer Dachorganisation für Probleme der geistigen Landesverteidigung.

Der Aufnahme der am 21. März 1964 neu gegründeten Gesellschaft der Adjutanten als einer Sektion der SOG wird zugestimmt (vergleiche ASMZ Nr. 4/1964, S. 241).

Das Anliegen der Adjutanten für eine Ausbildung, die ihren Aufgaben besser als bisher entspricht, wird einer Spezialkommission zur Prüfung überwiesen. WM

Aus dem Tätigkeitsbericht des Zentralvorstandes der Schweizerischen Offiziersgesellschaft über die Amtsdauer 1961 bis 1964

Verwaltungskommission für die «Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift» (ASMZ)

Präsident: Oberst i. GSt. F. Sauser, Bern
Kassier: Oberst W. Haab, Zürich
Sekretär: Major i. GSt. H. Feldmann, Bern
Mitglieder: Oberstbrigadier E. Brandenberger, Rüslikon
Oberstbrigadier R. Lang, Zürich
Oberstleutnant i. GSt. P. Fäßler, Luzern
Major E. Bieri, Zürich
Hptm. F. de Quervain, Bern

Die ASMZ, entstanden aus der am 1. Januar 1948 erfolgten Zusammenlegung der «Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung» und der «Schweizerischen Monatsschrift für Offiziere aller Waffen», wird von der Schweizerischen Offiziersgesellschaft herausgegeben. In deren Auftrag betreut eine vom Zentralvorstand der SOG ernannte Kommission die organisatorischen und administrativen Fragen der ASMZ und steht auch dem aus kompetenten Staboffizieren zusammengesetzten Redaktionskollegium auf Wunsch als Konsultativorgan zur Seite. Eine enge Verbindung zwischen SOG und Schriftleitung der ASMZ ist dadurch sichergestellt, daß ein Mitglied des Zentralvorstandes der SOG die Verwaltungskommission der ASMZ präsidiert und daß die Redaktoren an den Sitzungen des Zentralvorstandes mit beratender Stimme teilnehmen.

Die Redaktion der Zeitschrift lag in den Berichtsperioden in den Händen der Herren

Oberstkorpskommandant Ernst Uhlmann, Neuhausen (bis 31. Dezember 1961)

Oberst Wilhelm Mark, Aarau

Oberstleutnant i. GSt. Herbert Wanner, Hünibach bei Thun (ab 1. Januar 1962).

Wir benützen gerne die Gelegenheit, Herrn Oberstkorpskommandant Uhlmann auch an dieser Stelle für seine während vieler Jahre der ASMZ geleisteten Dienste unseren aufrichtigen Dank auszusprechen. Unser Dank gilt aber auch den Herren Oberst Mark und Oberstleutnant i. GSt. Wanner, die die Zeitschrift unermüdlich betreuen und durch sachkundige Beiträge vor allem auch zur Lösung der durch die Einführung der TO 61 aufgeworfenen Probleme beigetragen haben.

Die Abonnentenzahl der Zeitschrift hat sich in den letzten Jahren wie folgt entwickelt:

Abonnenten am 1. Januar 1961: 6151

Abonnenten am 1. Januar 1962: 6090

Abonnenten am 1. Januar 1963: 6053

Abonnenten am 1. Januar 1964: 6217

Der Abonnementspreis von Fr. 15.- konnte dank beträchtlichen Annonceneinnahmen seit 1. Januar 1961 unverändert beibehalten werden, obschon in der Zwischenzeit im graphischen Gewerbe und beim Papier mehrmals namhafte Preisaufschläge zu verzeichnen waren. Dem Verlag Huber & Co. AG in Frauenfeld, mit dem nach wie vor die angenehmsten Beziehungen bestehen, sind wir für die verständnisvolle Betreuung der ASMZ zu besonderem Dank verpflichtet.

Sorgen bereitet nach wie vor die Zersplitterung im militärischen Schrifttum der Schweiz durch die Herausgabe von Zeitschriften, die wohl als Mitteilungsblätter von Fachoffiziersgesellschaften eine Existenzberechtigung besitzen, jedoch durch den Ausbau zu eigentlichen Militärzeitschriften dem Ganzen nicht förderlich sind. Zu dieser Zersplitterung tragen auch die mit Bundesmitteln herausgegebenen «Hefte für Information und Dokumentation» der Generalstabsabteilung bei. Eine vernünftige Aufgabenteilung auf dem Gebiete der militärischen Publizistik in der Schweiz drängt sich gebieterisch auf.

Dankbar registrierten wir die Bemühungen vieler Truppenkommandanten, vermehrt darüber zu wachen, daß die neu brevetierten Offiziere nicht nur einer Offiziersgesellschaft beitreten, sondern sich auch eine Militärzeitschrift halten. Es bildet dies einen Prüfstein dafür, ob der erste Wille, sich außerdienstlich weiterzubilden, vorhanden ist.

Die Rechnungen der ASMZ schlossen in den Jahren 1961 bis 1964 mit erfreulichen Überschüssen ab; die Zeitschrift kann unter Berücksichtigung der gegenwärtig recht hohen Inserateinnahmen als selbsttragend bezeichnet werden. Ein wesentlicher Teil der vermehrt eingehenden Mittel findet für den weiteren Ausbau der Zeitschrift, insbesondere für Illustrationen, Verwendung.

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

NATO

Europäische Trägerrakete

Im Rahmen der Bemühungen um eine eigene westeuropäische Raumforschung kam es 1961 zur Gründung der Organisation für Trägerraketenentwicklung ELDO und der Organisation für Raumforschung ESRO. Beide Organisationen sind ein Zusammenschluß mehrerer europäischer Länder, welche die Gesamtkosten für ein Trägerraketen- und Forschungsatellitenprogramm tragen, weil die Mittel eines einzelnen Landes nicht annähernd ausreichen. Allein die Entwicklungs- und Baukosten für die europäische Trägerrakete betragen 1,2 Milliarden Mark. Die Hauptkostenträger dieses Programms sind Großbritannien, Frankreich und die Bundesrepublik.

Eine Neuentwicklung schied aus finanziellen Gründen von vornherein aus. So kam es zum Vorschlag, daß Großbritannien als Erststufe die bereits entwickelte «Blue Streak», Frankreich als Zweitstufe die Forschungsrakete «Véronique» und die Bundesrepublik eine neu zu entwickelnde Drittstufe für die europäische Trägerrakete beisteuern sollen. Die 31 m lange Trägerrakete ist ausschließlich zur friedlichen Erforschung des Weltraums vorgesehen. Neben der rein wissenschaftlichen Raumforschung soll die Rakete auch zum Abschub von Wetter- und Fernmeldesatelliten verwendet werden. Die Nutzlast dieser sogenannten ELDO-Rakete mit der vorerst geplanten Endstufe beträgt rund 100 kg.

Im Rahmen des gemeinsamen europäischen Raumforschungsprojektes

ist weiter vorgesehen, daß Italien den ersten Forschungsatelliten baut, Belgien die Bodenanlagen erstellt und Holland für die Meßdatenübermittlung verantwortlich zeichnet. Australien wird von 1966 an sein Forschungsraketenzentrum Woomera als Abschubbasis zur Verfügung stellen. PR

Westdeutschland

Wie der westdeutsche Verteidigungsminister von Hassel am 10. April bekanntgab, werden dieses Jahr 30 000 junge Deutsche weniger für den Militärdienst aufgeboden, da es an Instruktoren und auch an Krediten fehle. Statt der für 1963 und 1964 geplanten 27 Bataillone können nur deren 17 aufgestellt werden. Der Beschluß wurde durch die Tatsache beeinflusst, daß das Budget des Verteidigungsministeriums um 2 Milliarden Mark gekürzt wurde.

Nachdem am 2. April 50 000 Rekruten in die westdeutschen Kasernen eingerückt sind, verfügt nun die Bundeswehr über eine Gesamtstärke von 420 000 Mann. Davon umfassen das Heer 266 000, die Luftwaffe 93 400, die Marine 28 800 und verschiedene Spezialdienste sowie die territoriale Verteidigung 31 800 Mann. Von den neuen Rekruten dieses Jahres sind 40 000 Wehrpflichtige und 10 000 Freiwillige.

Die Bundesmarine wird, wie Verteidigungsminister von Hassel bestätigte, zur Erfüllung ihrer speziellen Aufgaben mit Raketenzerstörern ausgerüstet. Die ersten drei dieser Lenkwaffenzerstörer werden in den Vereinigten Staaten gebaut. Größere Einheiten seien nicht zuletzt not-